



Musik

Gymnasiale Oberstufe

Leistungskurs

Hauptphase

- Erprobungsphase -

2019

Inhalt

Vorwort

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

Kompetenzerwartungen

Anhang

Vorwort

Der Lehrplan für den Leistungskurs im Fach Musik führt die Schülerinnen und Schüler kompetenzorientiert und multiperspektivisch zu ganzheitlicher Wahrnehmung und zu vertieftem anwendungsbezogenem Wissen über Musik.

Im Sinne dieser ganzheitlichen Erfahrung soll der Musikunterricht einen Beitrag leisten zum empfindenden und reflektierten Umgang mit Musik durch vielfältige musikbezogene Tätigkeiten, Hören und Analysieren von Musik und Deuten und Werten von Musik – auch mit Hilfe musikbezogener Texte.

Zum musikalischen Lernen gehört es, den Schülern ein individuelles (Live-)Erlebnis von Musik zu ermöglichen. Dies muss auch schulisch initiiert werden. Die Teilnahme am lokalen und regionalen Musikleben durch regelmäßige Besuche von Konzert- und Theateraufführungen (Saarländisches Staatstheater, Saarländischer Rundfunk etc.) soll den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe schulorganisatorisch nicht nur punktuell ermöglicht, sondern muss im Sinne der Nachhaltigkeit prozesshaft unterstützt und gefördert werden.

Der Lehrplan orientiert sich an drei Kompetenzbereichen: „Musik machen“, „Musik hören und reflektieren“ und „Musik verstehen“. In allgemeiner Form werden diesen Kompetenzbereichen die Themen- und Tätigkeitsfelder „Musikbezogene Tätigkeiten“, „Musikalische Gestaltungsmittel“ und „Musik im Kontext“ zugeordnet.

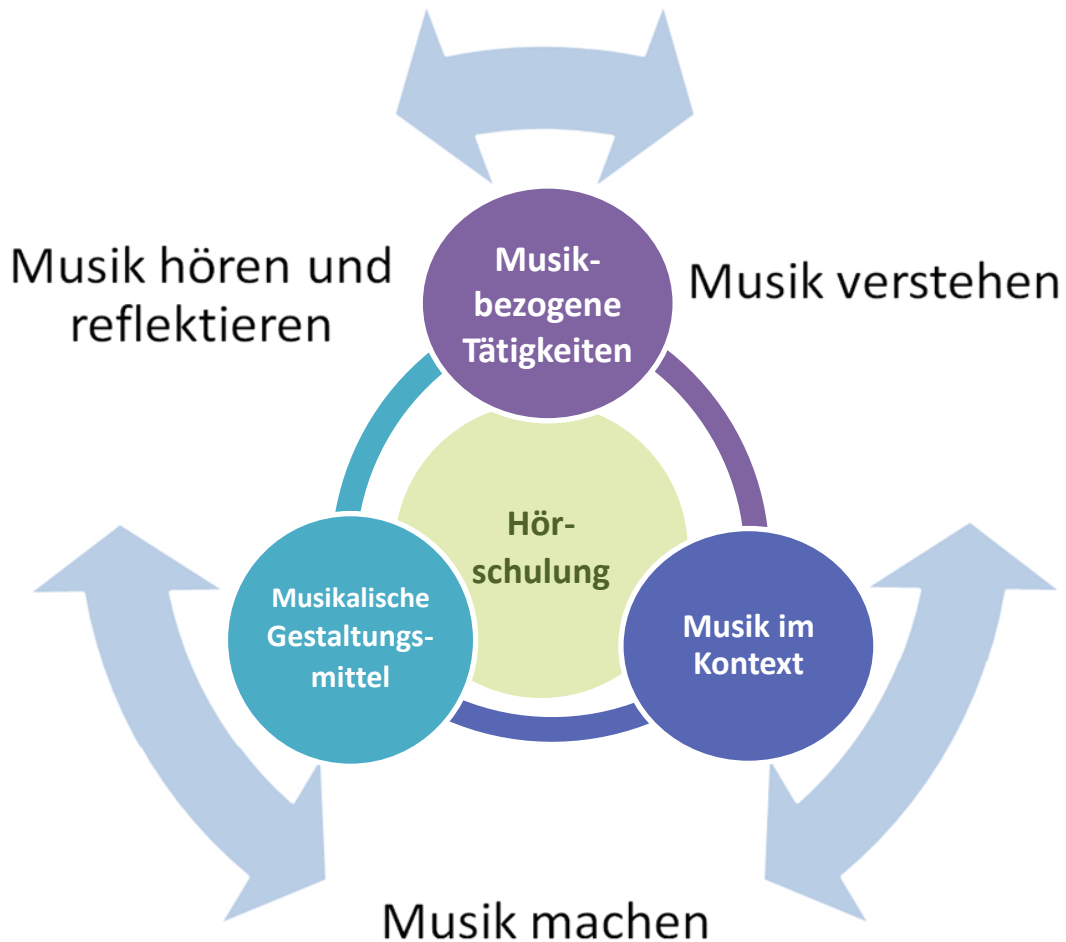
Kompetenzmodell im Fach Musik

Kompetenzbereiche:

- Musik machen
- Musik hören und reflektieren
- Musik verstehen

Themen- und Tätigkeitsfelder (allgemein):

- Musikbezogene Tätigkeiten
- Musikalische Gestaltungsmittel
- Musik im Kontext



Zum Kompetenzbereich 1: Musikbezogene Tätigkeiten

Singen, Instrumentalspiel, die Bewegung zur Musik und andere Transformationsmöglichkeiten von Musik (z. B. bildnerische und sprachliche Gestaltungsversuche) ermöglichen den Schülerinnen und Schülern unmittelbare künstlerisch-ästhetische Erfahrungen und sind daher unverzichtbare Schwerpunkte des Musikunterrichts. Sie bieten einen emotionalen Zugang zur Musik und steigern sowohl die Motivation der Schülerinnen und Schüler als auch ihre sozialen und personalen Kompetenzen, wie zum Beispiel Konzentrations- und Teamfähigkeit. Improvisation und das Lösen von Gestaltungsaufgaben fördern darüber hinaus die Kreativität.

Es ist von besonderer Bedeutung, einerseits den Spaß am gemeinsamen Umgang mit Musik zu fördern und andererseits abstrakte musikgeschichtliche und musiktheoretische Inhalte besser erfahr- und verstehbar zu machen. Musik führt über das eigene Handeln zum Können, dann zum Wissen und Verstehen.

Zum Kompetenzbereich 2: Musik hören und reflektieren

Die auditive Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler, die Erziehung zu bewusstem und reflektiertem Hören, das Heranführen an bisher unbekannte Klänge und Musikstile, die offene Diskussion darüber und die damit verbundene Steigerung der Toleranz gegenüber Neuem sind wesentliche Ziele des Musikunterrichts.

Musik kann über das Klangliche hinaus in unterschiedlichen Kontexten und Dimensionen reflektiert werden. Sie spiegelt Entstehungszeiten und Weltansichten wider und kann verschiedene Funktionen erfüllen.

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Musik aus verschiedenen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, mit verschiedenen Gattungen und Stilen auseinander und sind schließlich auch in der Lage, Kriterien zur Beurteilung von Musik beim Musizieren und Hören selbständig anzuwenden.

Zum Kompetenzbereich 3: Musik verstehen

Der adäquate und bewusste Umgang mit Musik umfasst auch eine kognitive Auseinandersetzung mit musikalischen Phänomenen. Notwendig für das Verstehen von Musik und das Musizieren selbst sind grundlegende Kenntnisse über musikalische Gestaltungsmittel, deren bewusstes Wahrnehmen und die Fähigkeit, mit der Notation umzugehen. Dadurch sind Schülerinnen und Schüler in der Lage, den Zusammenhang zwischen musikalischer Gestaltung einerseits und Ausdruck und Intention andererseits zu verstehen.

Bewusste Wahrnehmung äußern Schülerinnen und Schüler z. B. über Bewegung, bildnerisches Gestalten, Notation und Sprache (vgl. Kompetenzbereich 1). Um sich über Musik zu verständigen, bedarf es einer angemessenen Kenntnis und Verwendung der musikalischen Fachsprache.

Diese allgemein formulierten Kompetenzen werden in den verschiedenen Themenfeldern konkretisiert.

Die inhaltlichen Themenfelder

Die inhaltlichen Themenfelder des Lehrplanes entsprechen einzelnen Perspektiven.

Die erste Perspektive ist die der funktional-ästhetischen Ausrichtung von Musik. Neben den verbindlichen Themenfeldern Musik und Tanz, Musik und Programm sowie Musik und Politik legt der Fachlehrer bzw. die Fachlehrerin ein viertes Thema, das nicht Inhalt der schriftlichen Abiturprüfung ist, fest. Hinweise und Ideen zum freien Thema finden Sie in den ergänzenden Materialien auf dem BSCW-Server.

Die zweite Perspektive ist eine historische: ein Gang durch die Musikgeschichte beginnend mit der Musik des Mittelalters und endend mit musikalischen Stiltendenzen Neuer Musik. Betrachtungsaspekte sind hierbei die typisierenden Gestaltungsmerkmale der jeweiligen Epoche, die anhand von exemplarischen Gattungen untersucht werden sollen und ihr sozio-kultureller Kontext.

Eine dritte Perspektive stellt die Untersuchung der Gattung „Oper“ in ihrer Entstehung und historischen Entwicklung dar. Die in den Vorsequenzen erarbeiteten Kompetenzen können hier an einer Gattung exemplarisch angewendet und für den Bereich textgebundener Bühnenmusik erweitert werden.

Die noch fehlende Perspektive des Komponisten ist ein Inhalt des vierten Themenfeldes. Gattungs-, epochentypische und funktionale Gestaltungsmerkmale sowie sozio-kulturelle Bedingungen werden um den Aspekt der Personalstilistik des Komponisten und deren Bedingtheit erweitert. Dies spiegelt sich in exemplarischen Werken wider. Die beiden Werke werden für den jeweiligen Abiturjahrgang vor Beginn der Hauptphase der GOS festgelegt. Die zu erarbeitenden Inhalte werden den Lehrkräften in einem Anhang zu diesem Lehrplan auf dem BSCW-Server zugänglich gemacht. Dieser enthält auch Hinweise zur Analyse und eine Literaturliste.


Musikpraxis und Gestaltungsaufgaben

Sowohl die Musikpraxis als auch die Gestaltungsaufgaben ermöglichen einen vertieften Zugang zur Musik.

Musikpraxis fördert soziale und kommunikative Kompetenzen und setzt emotions- und motivationsaktivierende Lernprozesse in Gang. Auch theoretische Kenntnisse können durch den praktischen Umgang mit Musik erworben werden.

Die Gestaltungsaufgaben betonen darüber hinaus den kreativen Aspekt des musikalischen Schaffensprozesses.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan des Leistungskurses ist vom Stundenansatz her so gestaltet, dass neben der Erarbeitung von Gestaltungsmerkmalen über Musikpraxis, Hör- und Notationsanalyse und Arbeit an musikbezogenen Texten Raum bleibt für Gestaltungsaufgaben. In jedem Halbjahr sollte zumindest eine gestalterische Aufgabe gelöst werden. Das Anforderungsniveau reicht hierbei von der Umsetzung einfacher kompositionstechnischer Vorgaben bis zur selbstständigen Erstellung von Teilen behandelte Gattungen. Möglichkeiten zu gestalterischer Tätigkeit sind in der rechten Spalte angegeben, markiert durch das -Symbol.

Der Lehrplan ist nach Themen- und Tätigkeitsfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte Inhalte und in der rechten Spalte verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert.

Kompetenzerwartungen und Inhalte sind verbindlich. Die zeitliche Abfolge der Inhalte kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Interesse von Schülerinnen und Schülern angepasst werden. Im Hinblick auf eventuelle Wiederholerinnen bzw. Wiederholer sollte eine Verschiebung von Inhalten über die Halbjahre hinweg vermieden werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Stunden angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

Themenfelder 1. Halbjahr der Hauptphase	Musik LK
Themengebundene Sequenzen	110 Stunden
Musik und Tanz	15 Stunden
Musik und Programm	10 Stunden
Musik und Politik	10 Stunden
Freies Thema (kein Inhalt der schriftlichen Abiturprüfung)	10 Stunden

Themenfelder 2. Halbjahr der Hauptphase	Musik LK
Musikepochen	
Mittelalter	5 Stunden
Renaissance	5 Stunden
Barock	15 Stunden
Gesamtwerkbetrachtung	20 Stunden
Klassik	10 Stunden
Romantik	10 Stunden

Themenfelder 3. und 4. Halbjahr der Hauptphase	Musik LK
Musikepochen	75 Stunden
Gesamtwerkbetrachtung	20 Stunden
Impressionismus	5 Stunden
Musik nach 1900	30 Stunden
Entstehung und Entwicklung der Oper	20 Stunden

Hinweis

Die Detailanalysen der Gesamtwerte sowie weitere den Lehrplan ergänzende Materialien werden auf dem BSCW-Server des Saarlandes (Geschlossene Benutzergruppe) zur Verfügung gestellt.

Musik und Tanz

Die Unterrichtsreihe „Musik und Tanz“ ist dem Themenfeld „Musik und Intention“ zuzuordnen. Sie knüpft an die Sequenz „Musik und Verlauf“ der Einführungsphase an, bei der die Betrachtung motorisch-energetischer Phänomene sowohl bei der Material- als auch Verlaufsgestaltung im Vordergrund stand. Inhalt der ersten Sequenz des Halbjahres ist die Wirkung der motorisch-rhythmischen Bewegungshaftigkeit von Musik auf die physische Bewegung in Korrespondenz mit der psychischen Bewegtheit. Die Betrachtung richtet sich daher in erster Linie auf die tänzerischen Bewegungsphänomene und Bewegungscharaktere der Musik. Es wird dadurch eine Reduktion auf die musikalischen Gestaltungsmittel ermöglicht, die die Intention des Tanzes evozieren. Gleichzeitig kann die altersbedingte Schülernähe des Themas ausgenutzt werden. Inhaltlich bietet das Thema vielfältigste Vernetzungsmöglichkeiten musikalischer (archaisches Fundament von Musik, historische und globale Ausdehnung) und anthropologischer Art (psychomotorische Wirkung auf das Individuum, Gruppenbildung, Paarwerbung).

Inhalte**Bedeutung von Tanzmusik**

- in anthropologischer Hinsicht
 - psychomotorische Euphorie/Entladung des Einzelnen
 - Gruppenbildung
 - Paarwerbung
- in musikalischer Hinsicht
 - archaisches Fundament
 - historische und globale Ausdehnung
 - Grundsubstanz für weite Bereiche der Musik
- in soziokultureller Hinsicht
 - die Entwicklung des Tanzes spiegelt die soziokulturelle Entwicklung der Epochen wider

Bedeutung musikalischer Parameter für die Intention des Tanzes

- Wichtigkeit ersten Grades
 - Tempo/Metrum
 - Takt/metrische Impulse
 - Rhythmik
 - Artikulation
- Wichtigkeit zweiten Grades
 - periodisch-symmetrische Gliederung/Formabläufe
 - Klangfarbe (Instrumentation/Sound)
- Geringe Wichtigkeit:
 - Melodik
 - Harmonik
 - Lautstärke
 - Struktur

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- leiten aus eigenen Vorerfahrungen und Musikbeispielen die differenzierte Bedeutung von Tänzen ab,
- erschließen höranalytisch die für die Tanzfunktion wichtigen musikalischen Parameter.

Musik und Tanz

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Tanzebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● „primitive“ Ebene im archaischen Tanz und in moderner Rockmusik <ul style="list-style-type: none"> ○ rhythmische Perkussivität ○ oft gleichförmige Gestaltung ○ euphorische/ekstatische Wirkungstendenz ● differenzierte Ebene in historischen und modernen Tänzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Kultivierung primitiver Wirkungsmittel in Tanzliedern und Instrumentaltänzen ● stilisierte Ebene <ul style="list-style-type: none"> ○ kompositorische Überformung: barocke Suite/Menuett in der Sinfonie ○ weitere (Aus-)Differenzierung der Tanzparameter: Ballett, folkloristische Kunstmusik des 20. Jahrhunderts <p>Historisch-gesellschaftliche Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Renaissance <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufwertung der Tanzmusik durch die Aristokratie ○ höfischer Gesellschaftstanz ○ Prinzip von Vor- und Nach Tanz (gerader Schreittanz und ungerader Springtanz) z. B. Pavane – Gaillarde ● Barock <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorbild der Hofkultur Ludwig XIV. Blütezeit der Suite: Französische Ouvertüre, Allemande, Courante, Sarabande, Gigue, Menuett, Siciliano ● Klassik <ul style="list-style-type: none"> ○ Rückgang der Bedeutung der Tanzmusik ○ Schwerpunktverlagerung von höfischer zu bürgerlicher Tanzmusik ○ Bedeutung des Menuetts ● Romantik <ul style="list-style-type: none"> ○ Walzer: vorherrschende Stellung bei öffentlichen Tanzveranstaltungen ○ Revolutionierung der Tanzhaltung ○ Walzer und seine epochenübergreifende Bedeutung in der Kunstmusik 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● erkennen und benennen anhand von Hörbeispielen die unterschiedliche funktional-ästhetische „Nutzung“ von Tanzmusik, ● suchen im eigenen Erfahrungsbereich Beispiele für Tanzmusik und ordnen sie den Ebenen zu, ● können anhand von typisierenden Gestaltmerkmalen (Tempo, Takt, Rhythmik, Motivik etc.), sowie dem Ausdrucks- und Bewegungscharakter Tänze benennen, ● erläutern die epochenübergreifende Bedeutung des Menuetts, ● leiten die Entstehung und Gestaltung des Walzers aus der historischen Entwicklung und der veränderten Tanzfunktion ab.

Musik und Tanz


Inhalte

- 20. Jahrhundert
 - Internationalisierung der Tanzkultur
 - Einflüsse aus Nordamerika und Südamerika (z. B. Tango, Samba, Rumba...)
 - Tanz und mediale Vermarktung (z. B. Hip-Hop...)
 - als Ausdruck einer Jugendkultur (z. B. R'n'R...)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einen Zusammenhang zwischen der universellen Verbreitung moderner Tänze und der Entwicklung der Massenmedien her,

 gestalten mit vorgegebenem oder eigenem Material historische und moderne Tänze.

Musik und Programm

Auch das zweite Themenfeld des Leistungskurses ist dem Bereich „Musik und Intention“ zuzuordnen. Die Frage nach Wirkungs- und Bedeutungsmöglichkeiten von Musik und damit nach den Intentionen der Komponisten bzw. Musikproduzenten verlagert sich hier von der musikalischen Begegnung von funktional-appellativer Wirkung und dem Nachempfinden des tänzerischen Ausdruckscharakters auf das Erkennen von Bedeutungen aus objektiv-distanzierter Haltung des Hörers. Die Interpretation der Schülerinnen und Schüler richtet sich hierbei an den programmatischen Vorgaben des Komponisten (z. B. Titel, Kommentare) aus.

Inhalte

Systematik musikalischer Darstellungsmöglichkeiten außermusikalischer Inhalte

- Ton- oder Lautmalerei
 - Nachahmung akustischer Erscheinungen und Verläufe z. B. Laute (Tierstimmen), Klänge (Glocken), Geräusche (Donner, Rauschen, Pferdegetrappel, Wasserfall)
 - Nachahmung visueller und taktiler Erscheinungen und Verläufe z. B. Helligkeit, Größe, Nähe, Schwere, Dichte, Härte, Glätte, Wärme, Bewegung
- assoziative Verknüpfung
 - repräsentative Instrumente z. B. Hornklang – Wald, Jagd
 - Begleitgefühle: Frühling – „Heiterkeit“, Sommer – „Mattigkeit“
- Tonsymbolik
 - z. B. Leitmotiv, Hymnen, Zahlen- und Tonbuchstabensymbolik

Gattungen

- Programm-Concerto: z. B. A. Vivaldi: Die vier Jahreszeiten, C. M. v. Weber: Freischütz-Ouvertüre
- Programm-/Konzertouvertüre: z. B. L. v. Beethoven, F. Mendelssohn
- Sinfonische Dichtung bzw. Programmsinfonie z. B. F. Liszt, R. Strauss, H. Berlioz
- Charakterstück (siehe Musikepochen Romantik)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- sprechen über ihre Höreindrücke und Assoziationen,
 - ✎ gestalten außermusikalische Vorlagen (Bilder, Geschichten, Gedichte...),
 - erkennen und beschreiben musikalische Gestaltungsmittel,
 - erläutern die Beziehungen zwischen musikalischen Gestaltungsmitteln und Programm,
 - ordnen die Gestaltmerkmale abstrahierend Darstellungsmöglichkeiten zu,
-
- erkennen und benennen Gattungen der Programmmusik.

Musik und Politik

In der dritten Sequenz intentional geprägter Musik richtet sich die Betrachtungsperspektive nach der Untersuchung tänzerischer Bewegungsphänomene und Bewegungs- und Ausdruckscharaktere (Musik und Tanz) und dem Erkennen von Bedeutung programmatischer Vorgaben (Musik und Programm) jetzt auf das Erkennen der Bedeutung bestimmter musikalischer Gestaltmerkmale im politischen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Kontext. Leitend kann hier folgendes Zitat sein: „Nicht der musikalische Text bestimmt wesentlich den Sinn eines Werkes, sondern der musikalische wie außermusikalische Kontext“ (H. J. Pauli, Funkkolleg Musik).


Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Mögliche Aspekte der Betrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● geschichtlicher/politischer/ gesellschaftlicher Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> ○ Textinhalt und Textintention ○ Entstehung und Verbreitung ○ Rezeption ● musikalische Gestaltung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammenhang von Melodik, Rhythmik, Satztechnik, Klang, Verlauf und Intention ○ Kontrafaktur, Zitate, Verfremdung <p>Affirmation durch (kollektive) Identifizierung/Mobilisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Nationalhymnen ● Märsche/Marschlieder ● Bekenntnis zur nationalen Identität in der Kunstmusik <p>Kritik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● im politischen Lied (Volkslied, Song, Ballade) ● Kunstmusik (z. B. D. Schostakowitsch, M. Kagel, K.-H. Stockhausen u. a.) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● ordnen Hörbeispiele in den geschichtlichen, politischen und gesellschaftlichen Kontext ein, ● erläutern bei Hörbeispielen den Textinhalt, die musikalischen Gestaltungsmittel sowie die Intention und Wirkung der Komposition, <ul style="list-style-type: none"> ● benennen Funktionen von Nationalhymnen, ● vergleichen den Inhalt und den musikalischen Charakter verschiedener Nationalhymnen, ● erarbeiten musikalische Merkmale von Nationalhymnen, Märschen und Marschliedern, ● analysieren und reflektieren Zitate und Verfremdungen von Nationalhymnen und Märschen, ● bearbeiten Hymnen oder Märsche intentional (affirmativ oder kritisch), ● diskutieren anhand von Texten und Musikbeispielen ästhetische Forderungen der NS-Ideologie.


Der Epochenüberblick im Leistungskurs beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem mündliche Tradierung durch schriftliche Fixierung verbindlicher gestaltet wird. Im Vorlauf kann hier auch Musik thematisiert werden, deren Gestaltung aus bildlichen Darstellungen (z. B. Steinzeit) oder der Tradierung in noch bestehenden außereuropäischen Hochkulturen (z. B. Indien, Japan...) abgeleitet werden kann.


Neben der epochalstilistischen und musikhistorischen Behandlung der Musik von Mittelalter bis zur Gegenwart sollen hier zwei vorgegebene Gesamtwerke im Epochen- und Gattungszusammenhang behandelt werden. Darüber hinaus steht mit dem Themenbereich „Oper“ die Entstehung und historische Entwicklung einer Gattung im Mittelpunkt der Betrachtung.

<p>Epochenübergreifende Kompetenzen</p> <p>Soziokultureller Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● recherchieren selbstständig soziokulturelle Merkmale der jeweiligen Epoche, ● kennen die wesentlichen soziokulturellen Merkmale der Epoche und können sie in Bezug zu typischen musikalischen Gestaltungsmerkmalen setzen, ● erkennen den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen. <p>Musikalischer Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● können typisierende Kompositionsmerkmale der jeweiligen Epochen und Gattungen an Beispielen benennen, <ul style="list-style-type: none"> ✎ wenden typisierende Kompositionsmerkmale in eigenen Gestaltungsversuchen schriftlich und/oder praktisch an, ● kennen wichtige Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Epoche.




Mittelalter	
Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Feudalismus, Ständegesellschaft ● „Alle Macht kommt von Gott“, die Macht der Kirche erfasst alle Bereiche des Lebens <ul style="list-style-type: none"> ○ Architektur (Romanik, Gotik) ○ Vermittlung von Bildung durch Klosterschulen (auch Sängerschulen) <p>Gregorianischer Choral</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Herkunft und Entstehung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● erläutern die Entstehung und Verwendung der gregorianischen Choräle.


Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Mittelalter		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<ul style="list-style-type: none"> ● Musikalische Merkmale <ul style="list-style-type: none"> ○ Einstimmigkeit ○ Kirchentonarten als Materialgrundlage für Melodiebildung ○ responsoriale/antiphonale Vortragsweise ○ Silben-Tonverhältnis: syllabisch oder melismatisch ● Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> ○ für die Entwicklung der Mehrstimmigkeit ○ in der abendländischen Musikkultur ○ Beginn der Notenschrift <p>Organum</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Parallelorganum ● Schweifendes Organum ● musikalische Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> ○ modale Melodik ○ Tanz- oder sprachbezogene Rhythmik ○ Strophenform ○ Begleitung mit einzelnen Instrumenten möglich 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● singen eine gregorianische Chormelodie, ● kennen Kirchentonarten (dorisch, phrygisch, lydisch, mixolydisch, äolisch, ionisch), ● analysieren Chormelodien unter melodischen und rhythmischen Aspekten, ● ordnen den Melodien die Begriffe syllabisch und melismatisch sowie antiphonal bzw. responsorial zu, ● erfassen und beschreiben Zitate gregorianischer Melodien in einem Werk einer späteren Epoche (z. B. Dies irae), <ul style="list-style-type: none"> ● singen und musizieren ausgewählte Beispiele (Organum), ● analysieren und charakterisieren Organtypen (Stimmführung, Melodik, Rhythmik), ● erläutern die Entwicklung der Mehrstimmigkeit am Beispiel der Notre-Dame-Schule,  komponieren im Stil eines Organums. 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Renaissance		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiedergeburt der Antike • „Entdeckung der Welt und des Menschen“ (J. Burckhardt) • Erstarren der (Natur-)Wissenschaften • Erfindung des Buchdrucks, Entdeckung Amerikas, Reformation Luthers, kopernikanische Wende • Ausrichtung der Musik auf den Menschen hin: sinnliche Schönheit und Natürlichkeit, Gesanglichkeit, Lebendigkeit <p>Messe (16. Jahrhundert)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synthese zwischen horizontaler Linienführung und vertikaler Harmoniebildung (Vorbereitung der Dreiklangsharmonik) • abschnittsweise Textvertonung/Durchimitation • Ablösung der Kirchentönen/Tendenz zur Dur-/Molltonalität/Nebentufenharmonik • Parodieverfahren • Cantus firmus-Technik <p>Madrigal (16. Jahrhundert)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale siehe Messe • Textausdeutung durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Madrigalisten/Tonsymbolik ○ Berücksichtigung des Affekts ○ Satztechnik (Polyphonie/Homophonie) <p>Venezianische Mehrchörigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Instrumentenfamilien • Kontrastierung der Klanggruppen <p>Monodie</p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Entwicklung der Oper 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p> gestalten mit gegebenem oder eigenem Material die Synthese von Linie und Akkord (Kanon),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen in ausgewählten Messteilen die Synthese von Melodik und beginnender Dreiklangsharmonik, • beschreiben die Satztechnik des durchimitierenden Stils anhand textgebundener Soggetti, • erfassen hörend die harmonischen Neuerungen und analysieren diese entlang des Notentextes, • stellen Bearbeitungen vokaler und instrumentaler Werke im Sinne von Parodien einander vergleichend gegenüber, • erkennen die Bedeutung der Cantus firmus-Technik für die verschiedenen Messtypen, • erläutern die tonmalerischen Elemente der Melodie (Madrigalisten) in Bezug auf den Text, • verstehen Polyphonie und Homophonie als Satztechniken im Dienst der Wortausdeutung, • singen und musizieren einfache Madrigale, • benennen typische Instrumentenfamilien der Renaissance, • erfassen hörend das homogene Klangbild und die ausführenden Instrumentenfamilien, • beschreiben das Wechselspiel der verschiedenen Klanggruppen, • erfassen die Klangsinnlichkeit der Kompositionen als Synthese von Klangraum und Raumklang, • gestalten Klanggruppenwechsel (vgl. Improvisation). 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Barock		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreißigjähriger Krieg • Absolutismus • Institutionen: Hof, Kirche, Stadt und ihre Bedeutung für das Musikschaffen (z. B. J. S. Bach in Leipzig, F. Händel in London) • Entstehung einer eigenständigen Instrumentalmusik <p>Stilwandel um 1600</p> <ul style="list-style-type: none"> • Secunda Pratica neben Prima Pratica • Überschreiten der strengen Kontrapunktregeln zu Gunsten des Affektausdrucks • Entstehung einer eigenständigen Instrumentalmusik <p>Concerto Grosso/Solokonzert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprung in der venezianischen Mehrchörigkeit des späten 16. Jahrhunderts • A. Vivaldi: dreisätziger Typus mit Satzfolge schnell – langsam – schnell • konzertierendes Prinzip zwischen Concertino und Ripieno • Ritornellprinzip in den Ecksätzen kontrastierender Wechsel zwischen: Ritornell (Tutti) – Soloepisode Ritornellthema – wechselndes Material in Grundtonart – modulierend Virtuosität weitere Ritornelle: häufig verkürzt Wiederholung des Ritornellthemas • Aufbau des Ritornellthemas <ul style="list-style-type: none"> ○ prägnanter, motivischer Beginn (Impuls) ○ sequenzierende Weiterführung (Fortspinnung) ○ Schlusskadenz <p>Ostinato-Variation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Variationen über einem ostinaten Bass- bzw. Harmoniemodell • Reihung unterschiedlicher Bewegungstypen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die veränderte Wirkung/den Charakter der affektgeladenen Musik wahr und beschreiben diese, • beschreiben entstehungsgeschichtliche Aspekte des Concerto Grosso, • beschreiben Besetzungskontraste zwischen Tutti- und Soloteilen, • gliedern einen Satz in Ritornelle und Soloepisoden, • setzen die Form in Bewegung um,  gestalten Klanggruppenwechsel (z. B. einfache Concerti grossi), • arbeiten auch mit Hilfe des Notentextes Unterschiede in der musikalischen Gestaltung von Ritornell und Soloepisode heraus, • erläutern die energetische Spannungsgestaltung zwischen ostinater und variativer Ebene, • können einfache Generalbassregeln schriftlich anwenden, • improvisieren/musizieren eigene und gegebene Ostinatovariationen. 	



Barock	
Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Kompositionsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Basso continuo (Prinzip der Generalbass-schrift) ● konzertierendes Prinzip ● ausgeprägte Motorik in den schnellen Sätzen ● Monothematik ● Ausdruck eines einheitlichen Affekts (Affektenlehre) ● Prinzip der Verwendung musikalisch-rhetorischer Figuren ● Ausbildung des Akzentstufentaktes ● Textur: Nebeneinander von Polyphonie und Homophonie ● Instrumentation: Streichersatz mit Basso continuo mit obligaten Bläsern (Flöte, Oboe, Trompete, z. T. colla parte) (Barockinstrumente: z. B. Gambe, hohe D-Trompete „Bachtrompete“, Blockflöte, Cembalo) ● Aufführungspraxis im Barock: Verzierungstechnik – Praxis der Improvisation – alte Stimmungen 	

Klassik	
Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ideen der Aufklärung ● Französische Revolution ● Idealismus: Humanitätsideal in Verbindung mit „ästhetischer“ Erziehung des Menschen / der Menschheit → humanes Wertbewusstsein/universales Freiheitspathos <p>Sozialgeschichtliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung einer bürgerlichen Musikkultur ● Entwicklung eines öffentlichen Konzertwesens ● allmähliche Loslösung des Komponisten aus institutioneller Abhängigkeit <p>Gattungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sinfonie, Sonate, Streichquartett, Solokonzert ● Typische Satzfolge: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kopfsatz (schnell) in Sonatenhauptsatzform (SHF) (evtl. langsame Einleitung) ○ langsamer Satz: Liedsatz/Variation ○ Tanzsatz Menuett/Scherzo ○ Finalsatz in SHF/Rondo <p>Sonatensatzform</p> <p>Modell:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Exposition (z. T. mit langsamer Einleitung) <ul style="list-style-type: none"> ○ Dialektik der Themen (Haupt- und Seitenthema) ○ Dialektik der Tonalitätsebenen (T-D), (t-tP) ○ Wechsel zwischen prägnant/geschlossenen Phasen (Themenkomplexe) und motorisch/dynamischen Entwicklungsphasen (Entwicklungsteile) ● Durchführung <ul style="list-style-type: none"> ○ motivisch-thematische Arbeit ○ Dekomposition der Gestalt (Abspaltung, Sequenzierung, durchbrochene Arbeit) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● können Einzelsätze klassischer Musik anhand grundlegender Gestaltungsmerkmale Gattungen zuordnen, ● erarbeiten den Aufbau der Sonatenhauptsatzform an einem geeigneten Beispiel, ● analysieren Themen und erklären Möglichkeiten der Motivverarbeitung, <ul style="list-style-type: none">  gestalten eigene „klassische“ Themen,  entwickeln dialektische Themen/Themenvorstellungen zu gegebenen Vorlagen, ● erläutern die Gestaltung einer Durchführung, <ul style="list-style-type: none">  gestalten motivische Arbeiten (vgl. Barock).

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Klassik		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<ul style="list-style-type: none"> ○ tonale Schwankung, Modulation, expressive Verschärfung/Eintrübung (Dissonanzen, Chromatik, Distanzmelodik) ○ Kontrastbildung ○ motorisch-dynamische Zuspitzung ● Reprise <ul style="list-style-type: none"> ○ Wiederaufgreifen der Themenkomplexe und der tonalen Basis ● Coda <ul style="list-style-type: none"> ○ Rückgriff auf thematisches Material ○ finale Vollendung ● formbildende Elemente: <ul style="list-style-type: none"> ○ Motiv, Phrase, Thema (Satz, Periode, Vordersatz – Nachsatz) <p>Langsamer Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Liedsatz: kantabler, impressiver Grundcharakter, Bogensymmetrie ● Variationssatz <p>Tanzsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ● als Menuett, später als Scherzo (siehe Musik und Tanz) <p>Finalsatz Rondo</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wiederkehr eines zentralen Themenkomplexes im Wechsel mit kontrastierenden Zwischenteilen ● Verhältnis: Solo – Tutti <p>Solokadenz im Solokonzert</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● erläutern an Beispielen der Wiener Klassiker (J. Haydn, W. A. Mozart, L. v. Beethoven) die individuelle Gestaltung der standardisierten SHF, ● kennen Möglichkeiten der Variationsatzgestaltung (Umspielungsvariation/ Figuralvariation/polyphone Variation, Cantus firmus-Variation, Charaktervariation), ● erläutern grundlegende Unterscheidungsmerkmale zwischen Menuett und Scherzo, ● benennen den Wechsel zwischen Ritornell und Couplet als typisches formales Gestaltungsmerkmal, <ul style="list-style-type: none">  improvisieren und gestalten eine Rondoform (siehe Concerto grosso), ● beschreiben die Solokadenz in ihrer Funktion der Selbstdarstellung des Künstlers, ● erläutern die Entstehung der Kadenz aus der Improvisationspraxis, ● benennen Entsprechungen in den Bereichen Jazz und Rock. 	


Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Klassik		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Kompositionsprinzipien</p> <p>Ausgewogenheit, Natürlichkeit und Fasslichkeit bei gleichzeitiger Mannigfaltigkeit und Differenziertheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Periodenbau der Themen • Polarität der Themen • Durchführungsprinzip • Harmonik: Kadenzsystem • Rhythmik: regelmäßige Taktgruppengliederung • Textur: Homophonie • Instrumentation: Sinfonischer Orchester-satz, Integration von Holzbläsern und (Naturton-)Blechbläsern in den Streicherklang 		

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Romantik		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industrialisierung und ihre gesellschaftlichen Folgen • nationale und liberale Bestrebungen • Revolution von 1848 und die gesellschaftliche Reaktion (Biedermeier) • Nationalstaatsbildung <p>Sozialgeschichtliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftlicher Aufstieg des Bürgertums • Institutionalisierung einer bürgerlichen Musikkultur <p>Inhaltliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühl, individuelle Empfindung, Innerlichkeit, Illusion (z. B. Nacht, Traum, Tod) • Naturerleben (z. B. Wald) • Bedeutung des Nationalen • Idee des Volksliedes • Bewusstsein der Vergangenheit <p>Klavierlied/Ballade</p> <p>Formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strophenlied <ul style="list-style-type: none"> ○ formale Einheit ○ liedhafte Binnenstruktur ○ kantable, tänzerische Gesangsmelodik ○ impressive/figurale bzw. motivische Begleitung • variiertes Strophenlied <ul style="list-style-type: none"> ○ substantielle Veränderung einzelner Strophen • durchkomponiertes Lied <ul style="list-style-type: none"> ○ textbezogene Flexibilität ○ rhapsodische Offenheit ○ Reihung von Detailcharakteren ○ tonmalerischer, affektiver Art ○ deklamatorische chromatische Elemente 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Ausdeutung des Textinhaltes in Vokalpart und Klavierbegleitung hörend und mit Notentext, • erläutern die Begriffe Strophenlied, variiertes Strophenlied und durchkomponiertes Lied. 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Romantik		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Charakterstück</p> <ul style="list-style-type: none"> • lyrischer Typ Ausdruck der Empfindung („Seelenbild“, Naturbild), Kantabilität • virtuoser Typ figurale Expansion • tänzerischer Typ, z. B. Mazurka, Walzer • formale Gestaltung: Lied-, Tanz-, Rondoformen <p>Entwicklungstendenzen der Sinfonie in der Romantik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Instrumentation, Harmonik, Form, Weiterentwicklung der Sinfonie • Musikstreit/Parteienstreit <ul style="list-style-type: none"> ○ Neudeutsche Schule vs. Konservative Schule ○ Programmsinfonie /Musikdrama vs. Absolute Musik (siehe Sinfonische Dichtung, Musik und Programm) <p>Kompositionsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Subjektivität des Ausdrucks • Ausweitung – Konzentration <ul style="list-style-type: none"> ○ Form: Tendenz zur Auflösung der Formstrukturen vs. einfache Liedformen ○ Melodik: „unendliche“ Melodie vs. Volksliedmelodie ○ Harmonik: Chromatik, Enharmonik, Mediantik vs. Kadenzharmonik ○ Differenzierung bei Dynamik und Tempo ○ Instrumentation: Großes romantisches Sinfonieorchester: Vergrößerung des Orchesterapparates, klangliche Auffächerung, solistische Profilierung vs. kammermusikalische Besetzungen, Bedeutung des Klaviers im Bürgertum 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die musikalische Gestaltung außermusikalischer Bezüge, • beschreiben die differenzierte Gestaltung besonders in den Bereichen Dynamik, Rhythmik, Agogik, Harmonik und Form, <ul style="list-style-type: none">  arrangieren für Klassenmusizieren,  führen eigene Gestaltungsversuche unter vorgegebener und eigener Themenstellung durch, <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Weiterentwicklung der klassischen Sinfonie unter dem Aspekt der „Ausweitung“, • können die grundlegenden Positionen im Parteienstreit erläutern. 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Impressionismus		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Historischer Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weltausstellung Paris • Paris: Lebensmittelpunkt der Künstler und Intellektuellen <p>Tendenz zur Auflösung</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Form • des tonalen Zentrums • klarer Konturen <p>Melodik</p> <ul style="list-style-type: none"> • arabeskenhafte Figuren (kreisend/pendelnd) • Vorliebe für pentatonische, chromatische und Ganztonskalen <p>Rhythmus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Schwerpunktbildung <p>Harmonik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschleierung und Erweiterung der Kadenzharmonik • neue Dissonanzbehandlung <p>Emanzipation der Klangfarbe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Instrumentale Farbigkeit: Akkorde als Farbwerte <p>Instrumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übernahme der romantischen Besetzungen • Entwicklung neuer orchestraler Klangfarben durch • bevorzugten Einsatz von Harfe, Flöte, Oboe 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen das Kennenlernen neuer Materialien und die Weiterentwicklung der Romantik als Grundlage für den Impressionismus, • stellen einen Bezug zwischen bildnerischem Impressionismus und musikalischen Gestaltungsmitteln her. 	

Musik nach 1900 – Zeitalter der Vielfalt

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Zeitgeschichtliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gleichzeitigkeit der Ideen und Ideologien (Demokratie, Faschismus, Sozialismus etc.) ● Erster und Zweiter Weltkrieg, Ost-West-Konflikt ● Zeitalter der Weltmächte <p>Kulturgeschichtliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vielfalt der Musik, z. B. Jazz, Filmmusik, Operette, Musical, Kunstmusik – Populärmusik, Musik fremder Kulturen, Engagierte Musik ● Gegensatz von ideell-elitärer und funktional-populärer Musik ● Musik zwischen Anpassung und Verfolgung (z. B. „entartete“ Musik/Kunst) ● Entwicklung neuer (elektronischer) Klangquellen ● globale Kommunikation durch Massenmedien <ul style="list-style-type: none"> ○ Verbreitung der Musik durch neue Medien, Tonträger, Rundfunk, Fernsehen ○ Musik als Massenkultur ○ Musik als Ware (Kommerzialisierung) <p>Expressionismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Dominanz des Ausdrucks ● Bruch mit der Romantik ● neue Klangästhetik ● dramatische Deklamation („Sprech-Gesang“) ● klangliche Schärfe durch individualisierte Instrumentation / neue Spieltechniken / extreme Wechsel im Gebrauch der Klanglagen und Lautstärke ● Extreme und Gegensätze im Klangbild <p>Atonalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Abkehr von der traditionellen Melodiebildung ● Aufgabe des traditionellen Dur-Moll Systems ● Emanzipation der Dissonanz 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● stellen einen Zusammenhang zwischen expressionistischer Klangsprache und den historischen Ereignissen der Jahrhundertwende her, <ul style="list-style-type: none">  gestalten expressionistische Verfremdungstechniken nach (Dissonanzanreicherung, Taktwechsel, Instrumentierung...).

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Musik nach 1900 – Zeitalter der Vielfalt		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Dodekaphonie Zwölftonreihe als neue Materialordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgestalt • Umkehrung • Krebs • Umkehrung des Krebses • Transpositionen <p>Folklorismus/Primitivismus musikalische Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung volksmusikalischer Idiome v.a. in Melodik (Pentatonik, modale Skalen) und Rhythmik (asymmetrische Taktarten, Synkopierung, Taktwechsel) • klangliche Perkussivität • Harmonik (Ostinato, Bitonalität, Mixturklänge, Quartschichtungen) <p>Stiltendenzen nach 1945</p> <p>Serielle Kompositionstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übertragung der Reihentechnik auf andere Parameter <p>Aleatorik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zufall als Kompositionsprinzip <p>Musique concrète</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geräusche und elektronische Klänge als neues musikalisches Material • Kompositionsverfahren: Collage <p>Klangflächenkompositionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung von Klangflächen durch stehende, bewegte und innerlich bewegte Cluster (Mikropolyphonie) <p>Minimal Music</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung von einfachen Grundmustern (Patterns) über längere Zeiträume mit kaum wahrnehmbaren Änderungen (z. B. des Tempos, der Melodik, der Rhythmik etc.) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">  erstellen Kompositionsversuche mit Reihenmaterial.  gestalten vorgegebene volksmusikalische Stücke/Lieder um, • hören und analysieren mindestens einen Werkausschnitt der ausgewählten Kompositionstechnik (auch mit Notentext), • erfassen Strukturen und Neuorganisationen von musikalischem Material,  komponieren und musizieren in den ausgewählten Kompositionstechniken/Stilen, • erfassen unterschiedliche Klangfarben (auch elektroakustisch und elektronisch erzeugte Klänge) als wichtiges eigenständiges musikalisches Material in der Neuen Musik, • erproben die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten beim Instrumentalspiel und mit der Stimme, • erläutern kompositorische Innovationen. 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Musik nach 1900 – Zeitalter der Vielfalt		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Das Alte im Neuen</p> <p>Neoklassizismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung und kompositorische Auseinandersetzungen von / mit Zitaten, historischen Formen <p>Synkretismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synthese aller bekannten Musikstile <p>„Neue Einfachheit“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduktion des Materials und der gestalterischen Mittel (Tintinnabuli-Stil) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen traditionelle Kompositionstechniken in neoklassizistischen Werken, • erläutern anhand von Äußerungen des Komponisten deren Haltung zur Tradition. 	

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Die Entwicklung der Oper		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Dramma per Musica</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickelt in der Florentiner Camerata Texte antiker Dramen (z. B. Orfeo) werden musikalisiert <p>Entwicklung der Monodie</p> <ul style="list-style-type: none"> affekthaltiger Sologesang mit akkordischer Instrumentalbegleitung (Generalbass); von einfacher Rezitation bis zu dramatischer Deklamation <p>Oper im Barock</p> <ul style="list-style-type: none"> inhaltliche Typen: Opera seria, Opera buffa formal: Entwicklung der Nummernoper in der Neapolitanischen Schule Sängeroper: Primadonnenkult, Kastratentum <p>Einzelgattungen</p> <p>Rezitativ</p> <ul style="list-style-type: none"> Secco Rezitativ <ul style="list-style-type: none"> Sprechtonfall/-rhythmus syllabisch metrisch frei Stützzakorde (Continuo) mit kadenzierender Gliederung Akkompagnato-Rezitativ/Arioso <ul style="list-style-type: none"> expressive Ausweitung der Melodik durchgehende Instrumentalbegleitung mit kommentierendem Charakter <p>Arie/Da-capo-Arie</p> <p>als bedeutender Arientypus des Barock</p> <ul style="list-style-type: none"> orchesterbegleitetes Gesangsstück mit konzertierendem Charakter affektive Deklamation/Expansion rhetorischer Figuren in Singstimme und Begleitung häufig Melismen Form: A B A(') instrumentales Vor-, Zwischen- und Nachspiel (Ritornell) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen und erläutern den Zusammenhang zwischen sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Texte (Sprechmelodie, -rhythmus, -tempo, Dynamik, Klangfarbe) und ihrer kompositorischen Umsetzung, beschreiben den Handlungsverlauf und erläutern die Personenkonstellation von ausgewählten Opernbeispielen, gestalten szenische Ausschnitte aus diesen Bühnenwerken (Pantomime, Rollenspiel, Standbilder, szenische Interpretation), analysieren das Verhältnis von Musik, Text und Handlung, beschreiben die Möglichkeiten der Musik zur Charakterisierung von Personen und Situationen, <ul style="list-style-type: none"> erkennen Teile einer Oper wie Arie, Rezitativ, Chor, Ensemble, Ouvertüre und beschreiben ihre Merkmale sowie ihre Funktion innerhalb der Oper, können die Entwicklung der Einzelgattungen über Epochen hinweg nachvollziehen, unterscheiden die verschiedenen Stimmlagen, erklären die Funktion weiterer theatralischer Mittel einer Inszenierung (z. B. Kostüme, Bühnenbild, Beleuchtung, Tanz), erläutern die Begriffe Libretto, Akt, Szene, Kulisse, Requisite, entwerfen Bühnenbilder und Figurinen, <p> gestalten einen vorgegeben Text rezitativ und/oder arienhaft.</p>	

Die Entwicklung der Oper

Inhalte	Kompetenzerwartungen
---------	----------------------

<p>Opernreform von Chr. W. Gluck</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Forderung nach Einfachheit, Natürlichkeit ○ Musik soll erhellen und deuten (Vorwort zu Alceste) <p>Neuerungen in der Oper der Klassik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arie und Ensemble <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausdruck der dramatischen Handlung ○ flexible musikalische Ausdeutung des Textes, kantable/melismatische/deklamatorische/tänzerische Elemente in der Singstimme; ○ tonmalerische bzw. affektive Figuren im Orchester ○ Aufgabe der starren Da-capo-Form ● Entstehung des deutschen Singspieles <p>Weiterentwicklungen in der Romantik</p> <p>Herausbildung nationaler Operntraditionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● deutsche romantische Oper (C. M. v. Weber, A. Lortzing) <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung von „Dramatischen Szenen“ ○ Erinnerungsmotive ○ Nutzung des romantischen Orchesterapparates ● italienische Belcantooper (Primat der Melodie) <ul style="list-style-type: none"> ○ reich verzierter Sologesang, teilweise improvisiert (vs. festgelegte Melodie zum Zweck der dramatischen Aktion) ○ Ideal der Beweglichkeit und Ausgeglichenheit der Stimme ○ entwickelt aus der Sängerooper des Barock 	Empty cell for Kompetenzerwartungen
---	-------------------------------------

Musikepochen		Musik Hauptphase LK
Die Entwicklung der Oper		
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Das Musikdrama</p> <ul style="list-style-type: none"> • Idee des Gesamtkunstwerks • Auflösung der Nummernoper • Instrumentalprinzipien <ul style="list-style-type: none"> ○ Durchführungstechnik (sinfonisches Prinzip) ○ Harmonik: Aufweichung des tonalen Systems (Alterationen, Chromatik, Enharmonik) ○ Leitmotive zur Charakterisierung von Personen, Situationen, Ideen u. a. als Zusammenhang stiftende Elemente im dramatischen Verlauf • Vokalprinzipien <ul style="list-style-type: none"> ○ Orientierung an der Sprachdeklamation ○ Prosamelodik/unendliche Melodie (Abweichen von der klassischen Periodik, asymmetrische Gliederung) <p>Die Oper der Moderne</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung zeitgenössischer Kompositionstechniken (Dodekaphonie, Minimal Music, Aleatorik usw.) • Nutzung aller stimmlichen Möglichkeiten 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an exemplarischen Ausschnitten musikalische Erscheinungsformen der Oper im 20. bzw. 21. Jahrhundert. 	

Die Betrachtung der beiden Gesamtwerke kann in die Behandlung der jeweiligen Epoche integriert werden.

Für die schriftliche Abiturprüfung sind nicht die Einzelergebnisse der Detailanalyse erforderlich, sondern die Kenntnisse der individuellen Werkkonzeption und die Kennzeichen des Personalstils des jeweiligen Komponisten (gehaltlicher, kreativer und personalstilistischer Aspekt) Diese ermöglichen einen kompetenzorientierten Vergleich mit den Ergebnissen der Analyseinhalte der Aufgaben der schriftlichen Abiturprüfung.

Ein Dokument musikalischer Kunst / Werkindividualität	Kompetenzerwartungen
<p>Einheit und Vielfalt (kompositionstechnischer Aspekt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • im musikalischen Material • in-seiner Gestaltung im Verlauf (vgl. auch EPA) <p>Mensch und Welt (gehaltlicher Aspekt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welt-/Hörerfahrung des Menschen auf verschiedenen Ebenen (gefühlshafter Eindruck/ Wirkung – abstrakte Reflexion) <p>Originalität und Konvention (kreativer Aspekt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spannungsverhältnis zwischen konventioneller Gestaltung der Gattung (Formmodelle, Satzstile, Ausdruckstypen) und individueller Originalität und Abweichung • Motor der Evolution/Revolution in der Musik 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und charakterisieren die musikalische Thematik der einzelnen Werke hinsichtlich <i>Material – Struktur/Profil – Energetik</i> auditiv/notationsbezogen, • weisen die musikalische Thematik bei Wiederholung – Abwandlung – Verarbeitung auditiv/notationsbezogen nach, • beschreiben und charakterisieren verlaufshafte Phasen innerhalb eines Satzes/ Werkes, • interpretieren Vokalmusik vor dem Hintergrund des Textes / der dramaturgischen Funktion im strukturell-formalen/stilistischen Rahmen, • ordnen die Musikabschnitte in ein gattungsspezifisches Formmodell ein, • interpretieren und beurteilen die individuelle Werkkonzeption in formaler/gehaltlicher Hinsicht verbal angemessen unter Auswertung der Analyseergebnisse und zusätzlicher Informationen, • beurteilen die Werkindividualität im Rahmen des Gattungstyps, • kennen die Profile der in den Werkbeispielen vorliegenden vokalen und instrumentalen Großgattungen und erläutern ihre Entwicklung im Überblick.

